

Gottesdienst zu Hause am 25. April 2021

3. Sonntag nach Ostern – Jubilate („Jauchzet Gott alle Landel“ Ps 66,1)
von Pastor Knut Neumann

Eingangswort

Eine*r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

E.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A.: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Hinführung

Wir stehen mitten zwischen Ostern und Pfingsten. Im heutigen Predigttext wird beschrieben, wie der Auferstandene seinen Jüngern den Heiligen Geist einhaucht. In diesem Geist ist der Auferstandene in seinen Nachfolgern gegenwärtig, nimmt er Raum in ihnen ein, erschafft er sie zu neuen Menschen.

Wochenspruch

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17)

Lied Gesangbuch 239,1-5 „Wir wollen alle fröhlich sein“

Lobpreis aus Jesaja 12,1-6

An jenem Tag wirst du sagen:

Ich danke dir, HERR.

Du hast mir gezürnt. Möge dein Zorn sich wenden,
auf dass du mich tröstest.

Siehe, Gott ist mein Heil; /
ich vertraue und erschrecke nicht.

Denn meine Stärke und mein Lied ist Gott, der HERR.
Er wurde mir zum Heil.

Ihr werdet Wasser freudig schöpfen
aus den Quellen des Heils.

An jenem Tag werdet ihr sagen:
Dankt dem HERRN! Ruft seinen Namen an!

Macht unter den Völkern seine Taten bekannt,
verkündet: Sein Name ist erhaben!

Singt dem HERRN, denn Übertreffendes hat er vollbracht;
bekannt gemacht sei dies auf der ganzen Erde.

Jauchzt und jubelt, ihr Bewohner Zions;
denn groß ist in eurer Mitte der Heilige Israels.

Gebet

Wie ein Baum in der Erde
wurde ich in Dir Heilige Liebe.
Erneuere Deine Kraft in mir.
Ich will ja sagen zu Deiner Liebe
und sie bezeugen in der Welt.

Wie ein Fisch im weiten Meer
bin ich umgeben von Dir Heilige Liebe.
Erneuere Dein Leben in mir.
Ich will ja sagen zu Deinem Leben
und es zeugen in der Welt. Amen

Lied Gesangbuch 257,1-4 „Ein Licht geht uns auf“

Mitteilungen siehe eigenes Dokument bzw. Email

Lesung: Johannes 20,19-23

Stille Den Text auf sich wirken lassen.

Predigt

Eine starke, eindringliche Geschichte. Der Auferstandene dringt zu seinen Jüngern ein, die sich selbst eingeschlossen haben - und tritt in ihre Mitte.

Die Jünger haben sich eingeschlossen aus Angst, wie Jesus verhaftet, eingesperrt und vielleicht sogar umgebracht zu werden. Vielleicht haben sie sich auch eingeschlossen aus Scham. Sie wussten ja, dass sie im entscheidenden Augenblick kläglich versagt und ihren Herrn und Meister im Stich gelassen hatten. Und sie sind eingeschlossen in ihrer Enttäuschung, in ihrer Trauer. Warum musste dieser hoffnungsvolle Beginn mit Jesus nun so hoffnungslos enden?

Durch all diese Mauern dringt der Auferstandene zu ihnen durch. „Friede sei mit euch“. Das ist eigentlich nur übliche Gruß „Schalom“. Aber Jesus spricht ihn ganz bewusst und wiederholt aus: „Friede sei mit euch“. Ein Gruß ist ein Segen. Jesus segnet seine Jünger. Er spricht ihnen Annahme in ihrem Versagen zu, Vergebung in ihrem Schuldig-geworden-sein, erneuerte Gemeinschaft mit ihm und mit seinem Vater: „Friede sei mit euch!“

Und er beauftragt sie neu, sendet sie neu, haucht ihnen Gottes Geist ein, seine bleibende Gegenwart. Das ist ein Schöpfungsakt. So wie Gott - bei der Erschaffung des Menschen - Adam den Atem einhaucht. Unglaublich was da passiert: Die Jünger Jesu, die gerade noch von ihrer Angst, ihrer Schuld, ihrer Enttäuschung wie gelähmt sind, werden zu den ersten neu geschaffenen Menschen, die wieder ganz eng mit ihrem Schöpfer verbunden sind.

Und Jesus bevollmächtigt seine Jünger, die Schuld anderer Menschen zu vergeben. Sie dürfen anderen Gottes Vergebung zusprechen. So brechen sie die Macht der Sünde, die die Gemeinschaft und das Leben von Menschen zerstört.

Eine starke eindringliche Geschichte. Sie steckt voller Kraft und Verheißung für uns selbst. Wer sich auf Jesus eingelassen hat, den lässt dieser in Krisenzeiten nicht einfach los. Egal hinter welchen Fassaden wir uns verstecken ... Egal wie sehr wir unser Herz verschließen mögen, wie sehr wir uns in uns zurückziehen ... Egal welche Ängste, Schuld, Verletzungen uns vereinnahmen, blockieren, uns erstarren lassen ... Der Auferstandene wird zu uns durchdringen. Manchmal sprengt er mit einem Schlag diese Mauern. Ein andermal sickert er über längere Zeit wieder unmerklich bei uns ein. Auf einmal steht er wieder in unserer Mitte und spricht zu uns: „Friede sei mit dir!“. Dabei hatten wir ihn doch schon für tot geglaubt, hatten ihn andere uns für tot erklärt. Weil wir ihn nicht mehr sehen und spüren konnten.

Nun sehen wir seine Wunden an den Händen und Füßen. Und wir erkennen darin seine unbegreifliche Liebe zu uns, die stand gehalten hat bis in den Tod. Aber der Ewige Vater hat ihn zu einem neuen Leben auferweckt - zu einem Leben, das den Tod für immer hinter sich gelassen hat.

„Friede sei mit dir!“, sagt der Auferstandene zu jedem und jeder von uns. „Ich bin immer noch da, immer noch bei dir. Ich gebe dich niemals auf. Dein Versagen, deine Schuld, deinen Ärger, deine Unversöhnlichkeit ... - ich habe sie mit in den Tod getragen. Du darfst neu leben mit mir, mit dem Vater. Ich lasse Gottes Geist in dein Leben strömen. Und nun segne andere, wie ich dich gesegnet habe. Nun vergib anderen und sprich ihnen in meiner Vollmacht Vergebung zu, wie du sie von mir erfahren hast. Lebe nun ganz aus meiner Liebe und Annahme. Sie ist das Fundament deines neuen Lebens.“

Und wir erfahren inmitten unseres aufreibenden Alltags, inmitten eines nicht enden wollenden Lockdowns, der an unserer Substanz zehrt: Seine erneuernde Kraft. Wir erleben das, was Paulus so beschreibt: **„Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert“**. Erneuerter Leben durch den Auferstandenen.

Dazu noch ein vertiefender Gedanke.

Die Jünger, die sich hier einschließen, haben mit Jesus schon eine Weile gelebt. Sie haben an ihn geglaubt, seine Worte gehört, Zeichen und Wunder gesehen, ihre Hoffnungen in ihn gesetzt. Aber all das, was sie mit Jesus an Beglückendem und Erhebenden erlebt haben, bricht mit seinem Tod auf einen Schlag in sich zusammen. Auf einmal waren das nur noch schöne und schmerzliche Erinnerungen, die mit der eigenen Gegenwart nichts mehr zu tun haben. Die Welt dreht sich unerbittlich weiter und geht über das Gewesene hinweg. „Das mit Jesus“ war nur noch eine schöne Episode ihres Lebens.

Auch unsere Erlebnisse mit Gott, unsere Glaubenserfahrungen altern und unterliegen - wie alles andere auch - der Vergänglichkeit. Was bleibt davon angesichts des Todes? Die Jungschar, die ich geleitet und mein Herzblut hineingegeben habe, existiert schon längst nicht mehr. Das Kirchengebäude, an dem ich mitgebaut habe, muss vielleicht in absehbarer Zeit verkauft werden. Die erhebenden Gottesdienste, die fröhlichen Gemeindefeste und Freizeiten sind verklungen. Die Menschen, mit denen zusammen ich so viele geistliche Erfahrungen gemacht und geteilt habe, sind mir nun ferner gerückt oder gestorben ... Was davon bleibt? Ja es bleiben die schönen Erinnerungen. Aber sie gleichen mehr einer leblosen Hülle. Sie stimmen mich eher wehmütig und können meine graue Gegenwart nicht durchdringen. Es ist alles Vergangenheit, die doch nicht mehr wiederkommt.

In diesen Schmerz der Jünger bricht nun der Auferstandene ein. Und dadurch wird die ganze bisherige Sichtweise der Jünger auf den Kopf gestellt. Alles, was sie mit Jesus erlebt haben, vergeht gerade nicht, sondern behält seine bleibende Gültigkeit. Denn Jesus hat den Tod für immer hinter sich. Alles was er getan hat und tut, bleibt ewig gültig, ewig präsent, ewig wirksam.

Deshalb lesen wir die biblischen Geschichten auch nicht als Erinnerung an eine glanzvolle vergangene Zeit. Wir lesen sie vielmehr als Verheißungen und Kraftspender für unsere Gegenwart und Zukunft. Denn das, was sich damals ereignet hat, kann sich in anderer Form heute wieder ereignen. Warum? Weil Gottes Kraft, die damals gewirkt hat, auch heute noch wirkt. Denn Jesus lebt.

Dadurch bekommen auch wir eine völlig neue Blickrichtung auf die eigene Vergangenheit. Alles, was wir mit Jesus erlebt haben, bleibt. Und es bleibt gerade nicht die Hülle, die Nostalgie: „ach das war so schön damals.“ Im Gegenteil, es bleibt gerade der Kern. Was hat denn damals die Jungscharstunden, den Kirchenkeubau, das Gemeinschaftserlebnis, den Gottesdienst, die Freizeit, die Hilfsaktion, für uns zu etwas Besonderem werden lassen? Was hat uns dabei innerlich beglückt? Es war das Erlebnis, dass Gott selbst mit dabei ist. ER hat die Dinge gefügt. SEIN Geist war schöpferisch tätig und wir durften mitanpacken und uns mit unseren Möglichkeiten miteinbringen. ER hat unsere Herzen füreinander geöffnet. Und gerade das vergeht nicht. Denn SEIN Geist, SEINE Gegenwart, SEINE schöpferische Kraft, SEIN Wirken in uns bleiben.

Was wir bisher mit Jesus erlebt haben, ist nun nicht länger Gegenstand wehmütiger Erinnerung. Es wird vielmehr lebendige Verheißung für unsere Gegenwart und Zukunft. So wie damals, so auch heute und in Ewigkeit. Denn Jesus ist auferstanden. ER lebt. ER wirkt weiter. Und er ist mit uns und mit den anderen Menschen noch nicht am Ende.

Wir werden älter und unsere Kraft weniger. Aber dadurch kann sein Wirken deutlicher sichtbar werden in unserem Leben. Und sein Wirken bleibt in Ewigkeit. Deshalb wollen wir uns mehr und mehr aus der Hand und seinem Geist Raum geben. Ihn machen lassen und dann mit anpacken, wo und wie wir können. Umso mehr wird bleiben von unserem Leben, von unserem gemeinsamen Leben mit ihm. Amen.

Gebetslied Gesangbuch 265,1-7 „Ich will dich lieben, meine Stärke“

Gebet

Jesus du Auferstandener, danke dass du immer wieder in unsere Mitte trittst. Du erneuerst unseren Lebensmut, unsere Kraft, unsere Lebendigkeit.

Wir bitten dich

- für alle Eltern, die sich um ihre Kinder sorgen.
- für die Schulleiterinnen und Lehrer, die ständig mit neuen Regelungen umgehen müssen.
- für die Pflegekräfte und Ärzte, die sich um das Leben von Menschen mühen.
- für alle, die anderen zuhören.
- für die Menschen, die es in ihrer Heimat nicht mehr aushalten und zu Flüchtlingen werden.
- ...
- für die Kranken, die Einsamen, die Sterbenden, die Trauernden.

Vaterunser im Himmel ...

Segen

„Friede sei mit euch!“ spricht der Auferstandene uns zu. „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Empfangt den Heiligen Geist!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir verstehen und begreifen können, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.